№ 9. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Sonntag, den 21. Januar.

Politische Nachrichten.

Die feierliche Eröffnung des auf volksthümlichen Grundlagen neugewählten Landtags für das Königreich Sachsen fand am 18. Januar statt, und brachte beim Eintritt des Königs der Präsident der 1. Kammer Dr. Joseph Sr. Maj. ein dreimaliges Hoch aus, worauf die Thronrede erfolgte, und der Staatsminister v. d. Pfordten die Vorlagen vortrug. Als solche sind auch die „Grundrechte des deutschen Volkes" mit aufgeführt. — In Frankfurt am Main ist die Berathung des Abschnitts vom Reichsoberhaupte bei der deutschen Reichsversammlung im vollen Gange. Bei der Verhandlung darüber erklärte der Abgeordnete Strache unter fortwährendem Gelächter der Versammlung: „Ich will die Monarchie, ob aus Einem oder Dreien bestehend, ist mir gleichgültig. Ich will eine Trias, bestehend aus Oesterreich, Preußen und dem Volkswillen (einem von der National-Versammlung Gewählten). Deutschland besteht aus Oesterreich, Preußen und den übrigen deutschen Theilen!" — Die in den Zeitungen ausgesprengten Gerüchte, als habe sich bereits auch der sächsische Hof für Preußen in der deutschen Oberhauptsfrage ausgesprochen, werden in sächs. Blättern mit großer Bitterkeit zurückgewiesen, und ähnlich wird aus Würtemberg geschrieben. — Unter den Fremden in Frankfurt ist auch Mascasenas, Gesandter der Republik Bolivia, welcher von seiner Regierung abgesendet ist, Behufs Abschluß eines Handelsvertrages die Aufmerksamkeit Deutschlands auf sein Vaterland zu lenken. — In der Nacht vom 14—15. Januar wurde Nürnberg plötzlich von großer Wassersnoth heimgesucht. Der dadurch entstandene Schaden ist sehr groß. — In ganz Preußen bildet jetzt die Wahlangelegenheit die Hauptfrage. Ueberall treten sich die Parteien schroff entgegen. Mit einer Art von Fanatismus werden Lügen, Verdrehungen, Verläumdungen, Uebertreibungen nicht gescheut, um das Urtheil der Urwähler nach dieser oder jener Seite hin zu ziehen. Neuerdings hat Herr v. Bülow-Kummerow ein glänzendes Beispiel dazu geliefert, indem er auf einmal unter dem Namen des „Vereins zur Wahrung der Interessen der Provinzen" einen großen, wie das Gerücht geht, von einem Offizier entworfenen Plan veröffentlicht, wonach die demokratische Partei am 12. November ganz Berlin habe verbarrikadiren und theilweise in Brand stecken wollen, mit der Nutzanwendung: Wählt solche Menschen nicht! Nur Schade, daß dieser schöne Plan in sich zusammenstürzt durch eigene Unhaltbarkeit. Am 12. wird der Plan entworfen, am 12. soll er zur Ausführung kommen und an demselben Tage auch Tausende von Pechkränzen, schlesische Landwehr ꝛc., was in Folge des Plans mußte vorbereitet werden, bereits an Ort und Stelle sein!! Das Großartigste bei dieser ganzen Angelegenheit ist die unerhörte Keckheit, mit welcher Namen von Personen genannt werden, denen gerichtlich immer nachher nichts nachzusagen ist. Diese Leute haben den Grundsatz: Verläumde nur immer zu, auch wenn kein Wort wahr an der Sache ist, Etwas bleibt dennoch an Jedem hängen! Dann ist ja der Zweck erreicht. — Unterm 18. Jan. macht das Staatsministerium den Entwurf einer Gemeinde-Ordnung, so wie einer Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung mit der Aufforderung Behufs weiterer Ergänzung des Materials für die bevorstehende Berathung in den Kammern bekannt und fordert in einem Rundschreiben sämmtliche königl. Regierungen zu Bemerkungen ihrerseits auf.

Inserate.

Einige Zweifel gegen: „das wohlgemeinte Wahlbüchlein," welches den schlesischen Urwählern vom Gutsbesitzer Köster auf Sillmenau bei Breslau in christlicher Liebe und Demuth zum Weihnachtsgeschenk verehrt wurde.

Dem Preußen- oder Veteranen-Vereine wurde am 11. Januar d. J. dieses Büchlein huldvoll übergeben.

Mancher, der unter dem Drucke der traurigen Zeitverhältnisse schmachtet und das wohlgemeinte Büchlein las, sagte: „Schade um's Papier und um die Druckkosten, der Inhalt regt uns auf und macht böses Blut!“ — Die Meisten ließen sich's blos verlesen und fanden es für gut zu schweigen; durch Schweigen aber verdirbt man mehr als durch ein freimüthig ausgesprochenes Bekenntniß, darum sei mir nachstehende Entgegnung vergönnt.

Von der Nationalversammlung und ihrem Wirken — nichts, die Weltgeschichte hat gerichtet; aber einem Sieger ziemt es nicht den Besiegten zu höhnen, noch weniger zu schmähen.

Wer so glücklich ist, dieses Wahlbüchlein zu besitzen, schlage es auf und lese auf der vierten Seite die Schilderung der Demokraten, welche wie Wölfe in Schaafskleidern uns Landleute bethören, sie sind aber glücklich entlarvt und gar manchen finden wir in der Mitte der Reaction wieder.

Mit dem Wolfe ist's vorbei, jetzt kommt der Fuchs im Lammesgewande, kann aber zur Noth seine Ruthe und spitzige Schnauze verbergen, der wedelt nun freundlich mit dem Schwanze, spricht von Gleichheit, denn der Adel meint er, wäre doch blos im Gemüthe — zieht die Krallen ein, damit niemand denken soll, er wolle vielleicht einen Tribut, wie z. B. Decem, erzählt auch viel von Menschenrechten und nicht von Actenrechten — wenn man nun den Fuchs fragt: „Wer bist Du mein lieber Volksfreund und von wannen kommst Du?“ so wird er viel von Volkssouveränität faseln, obgleich er lieber sagen sollte: „Ich bin einer von denen, die viel sind, viel haben wollen und sehr viel vermögen!“

Der intelligente und tolerante Verfasser des wohlmeinenden Wahlbüchleins schildert uns einfältigen Landleuten die Subjecte, welche uns verführt haben sollen, liederliche Studenten, Referendarien, die gern Rath werden möchten, ja selbst: „einen krummbeinigen Judenjungen, der unsern Herrn und Heiland gern noch einmal an's Kreuz schlagen möchte!“

Dafür gebührt Dir, mein lieber Verfasser, eine Dankadresse des gesammten israelitischen Volkes, welches glücklich sein kann, in Dir keinen Vertheidiger der Emancipation zu erblicken. Du predigst christliche Liebe und Demuth und ergehst Dich in unzarten Redensarten, welche Deine Toleranz sehr in Zweifel stellen, — auch ein „wegen Schulden ausgestoßener Offizier“ ist ein schlechtes Subject!

Weißt Du, was jener österreichische General zur Kaiserin Maria Theresia sagte, welche da haben wollte, daß kein mit Schulden behafteter Offizier befördert werden solle? — Der General erwiderte: Gott sei Dank, daß ich nicht mehr Lieutenant bin! und der alte Mann, der ein gescheidter Feldherr war, hat damals recht gehabt, und heut ist's noch so. Wenn Du's vermagst, Du Schuldenhasser, so zieh dem General, Obrist, Major und Capitain I. Kl. vom Gehalte etwas ab und gieb es dem Capitain II. Kl., dem Ober- und Unter-Lieutenant, und das Schuldenmachen wird aufhören. Den Demokraten giebst Du Schuld an der März-Revolution, — es ist übrigens viel, daß Du an eine Revolution glaubst, — eben so an den unglücklichen Verhältnissen, in dem Handel und Wandel stecken.

Das Volk will ja keine Revolution, es will nur sein Recht, und daß diese Rechte vor den Märztagen sehr beschnitten waren, kann Niemand läugnen, man ging aber zum Extrem über und die Demokraten bekamen allerdings Oberwasser; dafür aber erweckte in den Novembertagen ihr ruhiges, besonnenes Verhalten Bewunderung, und der glühendste Wunsch der Aristokratie, Berlin mit stürmender Hand zu nehmen oder zum Privatvergnügen ein wenig mit Bomben bewerfen zu können, schlug an der erhabenen und würdevollen Haltung der Demokratie fehl. Das Volk war seiner Stärke, seiner Mündigkeit bewußt und vermied einen Bürgerkrieg, und das Preußenvolk wird sich seiner Stärke bewußt bleiben und alle freien Institutionen zu wahren wissen.

Handel und Gewerbe liegen darnieder! — das ist leider eine traurige Wahrheit, worüber niemand mehr frohlockt, als England, welches mit Vergnügen Schurken, die Volk und Fürsten bestohlen haben, aufnimmt und erwuchertes Vermögen sicher verzins't, es versorgt brodarme Länder mit Getraide, wohin früher, vor dem dänischen Kriege, deutsches Getraide hingeschafft wurde, unser Getraide sinkt im Preise, und wenn wir Landleute jedes Körnchen Getraide mit einem Schweißtropfen aufwegen, so müssen wir dasselbe auch noch mit Thränen erwerben.

Der Bauer und Gutsbesitzer, der im Jahre manche Melioration und Baulichkeit unternehmen muß, unterläßt es, er wird durch die schlechte Zeit gezwungen; der Tagelöhner, der vom reicheren Rustikalen dadurch ernährt wird, verliert die Arbeit und hat kein Brod. Die reichen Pensionaire, welche für treu dem Staate geleistete Dienste noch viel zu kleine Pensionen verschlucken, schränken sich (wider Erwarten) ein, und legen bei den schlechten Zeiten, wo das Brod so billig und das liebe Geld so rar, Capitalien zurück, denn ihr Gewissen sagt ihnen, daß das Volk einst auch von ihren geleisteten Diensten Rechenschaft fordern wird, und dann dürfte Mancher auf Wartegeld gesetzt werden. Der Handwerker und Grundbesitzer muß gegen sündliche Zinsen vom Wucherer ein Capital leihen, und daß dieser Wucherer kein Demokrat ist, sagt der Verfasser des wohlmeinenden Wahlbüchleins so schön in den Worten (pag. 4. unten): „Ich bin Einer von denen, die nichts sind, nichts haben und nichts können“ — item kann ein Demokrat kein Wucherer sein.

Geh', Du wohlmeinender Rathgeber, mit Deinen Schreckbildern vom mahnenden Gewissen und dem Kegelspiel; das Gewissen des Landvolkes ist rein und fleckenlos, eben deshalb werden wir dem Schmeichler kein Gehör geben, sowie wir die Verführer alle abgewiesen haben. Die Liebe und Treue für unsern

König wird nie erlöschen. Der König ist noch nicht vom Volke verrathen worden, wohl aber von der Aristokratie, — wenn ihr's nicht glauben wollt, so leset die Geschichte von 1805 bis 1813, aber die Tage von Dennewitz, Großbeeren, Katzbach, Leipzig und vorzüglich Ligny sind mit goldenen Buchstaben in das Buch der Geschichte eingetragen als schönster Beweis, daß das Landvolk für seinen König und sein Vaterland in Kampf und Tod zu gehen weiß.

Was nun die bevorstehenden Wahlen anbetrifft, so sei überzeugt, lieber Rathgeber, daß wir Landleute Volksvertreter in die Kammer schicken werden, deren moralischer Werth dem Könige die schönste Bürgschaft für unsere Ergebenheit sein wird; unsere Abgeordneten sollen Fürst und Volk in treuer Liebe, in aufrichtiger Ergebenheit verbinden, aber unerbittlich streng sollen unsere Vertreter sich gegen Anmaßungen von Rückschrittsparteien benehmen, dann wird uns eine schöne Zukunft erblühen und der Ruhm des preußischen Volkes wird die Nationen Europa's zur Nachahmung entflammen.

Ein Urwähler vom Lande.

Im **7.** und **8. Bezirk** sind fast nur Mitglieder des **Veteranen-Vereins** zu **Wahlmännern** vorgeschlagen worden. — Will sich denn unsere Bürgerschaft, nachdem sie bei der Concurrenz für die erste Kammer fast sich selbst ausgeschlossen und die Beamten sowie die Pensionäre für sich bevollmächtigt hat, auch für die zweite Kammer gänzlich in die Hände jener Herren geben, welche die Ansprache des: „treugesinnten Wähler-Vereins an die Urwähler" (s. Amtsblatt der Königl. Regierung zu Liegnitz No. 2. Extra-Beilage) in dem Verein „für gesetzliche Freiheit und Ordnung" am letzten Donnerstage in besonderem Abdruck verbreitet haben, in welcher Schrift gewisse Freiheiten der von Sr. Maj. dem Könige uns verliehenen Verfassung: **„Freiheiten, die mehr für Spitzbuben als für ehrliche Leute sind"**, genannt werden? Werden Mitglieder eines solchen Vereins, der auf der einen Seite nur für die Verfassung zu schwärmen behauptet, auf der andern Seite Schriften der Art, in welcher sie geschmäht wird, verbreitet, als Wahlmänner solche Abgeordnete wählen, welche wirklich für die Fortdauer der Verfassung und die Erhaltung der Freiheiten des Volkes begeistert sind? Lest jenen Aufsatz und dann wählt die Vorgeschlagenen!

Ein Volksfreund.

Görlitz, 20. Jan. Heute ist von Seiten des politischen Vereins hierselbst folgendes Schreiben an das hohe Königl. Ober-Präsidium nach Breslau abgegangen:

„Einem hohen Ober-Präsidio erlaubt sich der unterzeichnete Verein anliegend die Extrabeilage zum Amtsblatte No. 2. der Königl. Regierung zu Liegnitz, ausgegeben am 13. Januar 1849, zu überreichen.

Die in dieser Extrabeilage abgedruckte Ansprache des „treugesinnten Wählervereins an die Urwähler" scheint uns in böswilliger Absicht die von der Krone verliehene Verfassung zu verdächtigen und den Vorwurf: „frechen, unehrerbietigen Tadels des Staatsgrundgesetzes und der Erregung von Mißvergnügen" zu verdienen. Dahin gehört namentlich die Darstellung über den Begriff der Habeas-Corpus-Akte, des Vereinsrechts, der Civil-Ehe und der Unabhängigkeit der Schule von der Kirche.*)

Einem hohen Königl. Ober-Präsidio glauben wir nicht erst besonders darlegen zu dürfen, wie sehr eine solche Kritik die Sympathie für die Verfassung schwächen und das Vertrauen zur Regierung untergraben muß.

Insbesondere aber sind wir der Ansicht, daß die Königl. Regierung zu Liegnitz das Amtsblatt als amtliches Organ zur Verbreitung dieses Aufsatzes nicht benutzen durfte, und sich, indem sie dieses that, eines Mißbrauchs ihrer Amtsgewalt schuldig machte, der um so bedenklicher erscheint, als der erwähnte Aufsatz offenbar eine Einwirkung auf die Wahlen beabsichtigt. —

Im Interesse des Gesetzes und der Ordnung und im Interesse der Regierungsbehörden selbst, haben wir uns für verpflichtet gehalten, Einem hohen Königl. Ober-Präsidio diese Mittheilung zu machen, da wir der festen Ueberzeugung sind, daß der angeregte Fall eine Untersuchung und event. Bestrafung nothwendig macht.

Ein hohes Königl. Ober-Präsidium bitten wir daher schließlich um geneigte Mittheilung des gefaßten Beschlusses."

Eines hohen Königl. Ober-Präsidii
gehorsamster
Der politische Verein.
(Im Auftrage, folgen die Namen.)

*) Ihr sollt, wie sie sagen, neue Freiheiten erringen helfen, während die **neue Verfassung** uns doch schon **so viel** Freiheiten giebt, daß wir noch gar nicht wissen,

ob das **Alles rechte Freiheiten** sind und wie wir damit fertig werden sollen, viel weniger, daß wir noch neue Freiheiten dazu gebrauchen könnten.

Denn bedenkt einmal, **die Verfassung hat schon jetzt viele Freiheiten, die mehr für Spitzbuben als für ehrliche Leute sind;** so steht darin, daß Niemand in ein fremdes Haus dringen darf. Die Diebe und Rebellen kehren sich nicht daran: sie dringen auch heute noch in die Häuser; aber ihr und die Polizei dürft nicht überall in die Häuser dringen, um nach Dieben und gestohlenen Sachen zu suchen. Das nennen sie **„Habeas-Corpus-Acte"**, oder auf Deutsch: **„Stehlen darf ein Jeder, aber ein Hundsfott, wer das Seine wieder haben will."** Die zweite Freiheit ist das **freie Vereinsrecht**, wozu die **ordentlichen Leute** wenig Zeit haben, die aber **den Aufwieglern trefflich zu Statten kommt,** um die Einfältigen zu verführen und Unruhe im Lande zu erregen. Eine dritte Freiheit ist die Verheirathung ohne Trauung, **Civilehe** nennen sie es, weil sie immer einen hübschen Namen für ihre schlechten Sachen gebrauchen. **Das soll Freiheit sein, wenn sich die Menschen nicht an Gottes Wort zu kehren brauchen.** Eine vierte Freiheit ist die Trennung der Schule von der Kirche, d. h. daß der Geistliche nicht mehr die Aufsicht über die Schule führen und danach sehen soll, daß unsere Kinder christlichen Unterricht erhalten und zur Gottesfurcht angeleitet werden. — **Solche gefährliche Freiheiten, die uns selbst unseren Glauben an Gott nehmen wollen, haben wir noch eine ganze Menge.**

Publikationsblatt.

[330] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

In dieser oder der vorigen Woche sind hierselbst nachgenannte Sachen gestohlen worden:
ein Toilettenspiegel von Mahagoniholz ohne Kasten, ein rothlackirtes Obstkörbchen mit Gemälde von Blech, ein Untersatz zu Lampen mit grauer (Stern roth) Wolle, 2 Päckchen Watte und 7 Globen Flachs.

Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt.

Görlitz, den 20. Jan. 1849. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[331] **Die Urwahlen für die 1. Kammer finden nicht im Lokal des Landhauses, sondern in dem Stadtverordneten-Versammlungszimmer auf dem Rathhause Statt. Wir machen dies den Urwählern für die Urwahlen zur 1. Kammer hierdurch bekannt.**

Görlitz, den 20. Jan. 1849. Der Magistrat.

[177] Die Urwahlen zur Wahl der Wahlmänner zur 2. Kammer finden in allen Bezirken
Montags den 22. Januar d. J., Vormittags um 9 Uhr,
statt. Sämmtliche stimmberechtigte Urwähler, d. h. alle selbstständige Preußen, welche seit 6 Monaten in hiesiger Stadt ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben, sofern sie nicht in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses den Vollgenuß der bürgerlichen Rechte entbehren und nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhalten, werden hiermit eingeladen, in dem im beigefügten Verzeichniß angegebenen Wahl-Lokal ihres Bezirks an dem genannten Tage zur bestimmten Stunde persönlich zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen.

Die Wahlbezirke sind genau nach den Stadtbezirken abgegrenzt worden. Die Namen der Wahlvorsteher, zu deren Stellvertretern im Behinderungsfalle die Herren Bezirksvorsteher ernannt worden sind, ergeben sich aus dem beigefügten Verzeichnisse.

Görlitz, den 9. Januar 1849. Der Magistrat.

Verzeichniß der Wahl-Bezirke der Stadt Görlitz
zur Wahl der Wahlmänner für die 2. Kammer.

No. des Stadt- u. Wahl-Bezirks.	Wahl-Lokal.	Zahl der Wahlmänner.	Wahlvorsteher.
I.	Schulhaus in der obern Langengasse	5	Oberbürgermeister Jochmann.
II.	Stadtverordneten-Versammlungszimmer	6	Stadtrath Thorer.
III.	Schulhaus in der obern Langengasse	5	Stadtrath Heinze.
IV.	Magistr.-Sessionszimmer	5	Stadtrath Struve.
V.	Tuchmacher-Handwerkshaus No. 396. auf dem Handwerk	7	Bürgermeister, Justizrath Fischer.
VI.	Mädchenschulgebäude auf dem Fischmarkt	5	Stadtrath Hortzschansky.
VII.	Saal im Wilhelmsbade	6	Stadtrath Richtsteig.
VIII.	Saal im Gasthof zum Strauß	5	Stadtbaurath Weinhold.
IX.	Saal des Schankwirths Hrn. Knitter	4	Stadtrath Geißler.
X.	Gasthof zur Sonne	5	Stadtath Pape.
XI.	Der große Hörsaal des Klosters	5	Stadtrath Uhlmann.
XII.	Gasthof zum Kronprinzen	5	Stadtrath Köhler.
XIII.	Gasthof zum Hecht	5	Stadtrath Prüfer.
XIV.	Gasthof des Hrn. Strohbach z. St. Prag	4	Baumeister Martins.
	zusammen	72	

Görlitz, den 9. Januar 1849. Der Magistrat.

[308] Die im Monat December v. J. mit Garnison-Einquartierung belegt gewesenen Hausbesitzer werden hiermit aufgefordert, die dafür gefälligen Königlichen Natural-Servis-Entschädigungsgelder den 23., 24. und 26. d. Mts. im Servisamts-Lokale (in der Langengasse im ehemals Theurich'schen Brauhofe) von 9 bis 12 Uhr abzuholen.

Görlitz, den 17. Jan. 1849. Die Servis-Deputation.

[321] **Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**

Vom 1. Februar d. J. ab tritt für die diesseitige Eisenbahn ein neues Betriebs-Reglement No. 4. in Kraft, worin auch die in unserer Bekanntmachung vom 18. Decbr. v. J. im Allgemeinen angegebenen Tarifsätze für die Personen- und Güter-Beförderung, nach den einzelnen Stationen berechnet, enthalten sind. Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das neue Betriebs-Reglement vom 1. Februar d. J. ab auf allen Stationen für $2\frac{1}{2}$ Sgr. käuflich zu haben sein wird. Berlin, den 17. Januar 1849.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[332] Nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Höchsten geleitete der Engel des Friedens nach kurzen, aber schweren Leiden unsere geliebte Gattin, Tochter und Schwester, Frau **Caroline Emilie** geb. **Engelmann**, in ein besseres Sein. Trost und Beruhigung weht uns die Religion Jesu zu, aber auch die herzliche Theilnahme, welche sich von so vielen Freunden bei diesem betrübenden Falle an den Tag legte, gießt Balsam in das verwundete Herz. Ihnen Allen unsern aufrichtigsten, innigsten Dank; möge der Allliebende ähnliche Fälle fern von Ihnen halten.

Görlitz, den 20. Januar 1849.

Hugo Menz, als Gatte.
Benjamin Engelmann, als Vater.
Alwine Ender, geb. Engelmann, } als
Nanny Engelmann, } Schwestern.

[329] Das am 16. d. Mts. erfolgte schnelle, aber sanfte Dahinscheiden unserer Gattin, Schwester und Pflegemutter, Frau **Christiane Sophie Neumann**, geb. Marks, zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, hiermit an, und danken zugleich allen Denen, welche sie in ihren letzten Tagen besucht, besonders aber ihrem Beichtvater, Herrn Diaconus Schuricht, für die gesprochenen tröstenden Worte. Görlitz, den 20. Januar 1849.

Christian Gottlieb Neumann, als Gatte.
Christiane Dorothee Albrecht, als Schwester.
Christiane Julie Wauro, geb. Marks, als Pflegetochter,
nebst vier Enkeln.

---

[333] **1000 Rthlr.**
werden gegen sichere Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler bald oder zum 1. April zu borgen gesucht durch den Actuarius **Wendler**, Handwerk No. 362.

---

[309] **Braunkohle.**

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Braunkohle des neu etablirten Kohlenwerks zu Schönau bei Bernstadt von solch bester Qualität ist, daß sie Jedermann angelegentlich empfohlen werden kann. In Folge chemischer und praktischer Untersuchung hat sich bewiesen, daß sie nicht allein ganz bituminös, welches ein unumstößlicher Beweis von der Güte derselben, sondern daß sie auch im Vergleiche zur Steinkohle sich derselben ganz nähert. Preise derselben, als:

der Scheffel **grobe** Kohle 53 Pf.,
= = **mittle** = 42 =
= = **Knörpel**= = 30 =
= = **kleinste** = 16 =

Auch wird bei Bestellung von circa 100 Scheffel eine Preisermäßigung zugesichert und bei Verlangen die Sendung übernommen werden. **Carl Schmidt**,
Braunkohlenwerk zu Schönau, im Januar 1849. Steiger.

---

[310] Ganz ausgetrockneten **Torf**, à 100 Stück 5 Sgr., empfiehlt in jeder beliebigen Quantität **Lange**, Gemüsehändler, Ober=Steinweg No. 552.

---

[335] Für einen Scharfschützen passend, ist zu verkaufen Büchse, Hirschfänger nebst Kugeltasche, Hut mit Stutz und sonst noch alles dazu Fehlende, noch neu. Zu erfragen Mittel=Langengasse No. 162., 1 Treppe hoch, vorn heraus.

---

[334] Frischbackene Schaum=Bretzeln sind täglich zu haben bei **A. Beier**, Bäckermeister, am Obermarkt.

---

[322] **Gummi=Schuhe,**
für **Herren, Damen** und **Kinder** sind wieder in allen Nummern am Lager bei
Franz Xaver Himer, Neißstraße.

---

[263] Das Haus No. 482. vor dem Reichenbacher Thore steht aus freier Hand billig zu verkaufen.

---

[248] Jeden **Montag** und **Donnerstag** verladen wir durch **Eilfuhre**, an andern Tagen durch gewöhnliche Fuhre, nach **Frankfurt a. M.**, dem **Rhein** ꝛc. und empfehlen uns zu geneigten Aufträgen. **Roßtock & Co.** in **Eisenach.**

---

[269] **Holländische Vollheringe** empfing wieder und empfiehlt **Th. Röver.**

---

[311] Ein gut gehaltener Flügel ist vom 1. Februar ab zu vermiethen und zu erfragen Petersgasse No. 314.

---

[313] Dienstag den 9. d. M. ist eine lederne Frauentasche mit ungefähr 14 gGr. in der Gegend der Peterskirche verloren worden. Derjenige Herr, welcher am genannten Tage dieselbe gefunden haben soll, wird gebeten, sie beim Schuhmachermstr. Herrn Schäfer an der Peterskirche abzugeben.

---

[312] **Wohnungs=Veränderung.**

Einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Rosengasse, sondern Jüdengasse im Hause des Herrn Kunzel wohne, und ersuche zugleich, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch in meine neue Wohnung folgen zu lassen. **R. Eitz**, Holz= und Metall=Drechsler.

[314] In No. 113b. in der Breitengasse ist eine Stube nebst Stubenkammer zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[237] Webergasse No. 43. sind 2 Logis nebst Zubehör zu Ostern d. J. zu vermiethen.

[315] In No. 48b. der Krischelgasse ist eine Stube nebst Zubehör zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

[323] Ein freundliches meublirtes Zimmer mit Bett und Bedienung ist Fleischergasse No. 207. zum 1. Februar zu beziehen.

[324] Jakobsgasse No. 849. ist eine Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Stubenkammer, Alkoven, Küche und allem Zubehör, im Ganzen oder einzeln zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Desgleichen ist das Parterre-Geschoß, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, Küche und allem Zubehör, zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Das Nähere ist daselbst 2 Treppen hoch zu erfahren.

[336] Durch meinen Wegzug von hier ist mein bisheriges sehr freundliches und mit allen Bequemlichkeiten versehenes Quartier zu vermiethen und im Monat Februar zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer, Herrn Töpfermeister Blanck, Jakobsgasse hier. Der Brauermeister **Neu.**

[218] Webergasse No. 41. ist die Bel-Etage zum 1. April d. J. zu vermiethen.

---

[325]

Gewerbe-Verein.

Dienstag den 23. Januar wird Herr Oberlehrer Heinze die Fortsetzung „Ueber die Grundsätze des Disponirens als nothwendige Vorübung zu mündlichen Vorträgen, oder: theoretisch-praktische Anleitung zum geordneten mündlichen Vortrage", halten. **Das Directorium.**

[298] **Behufs einer Berathung über die morgen stattfindende Wahl der Wahlmänner der 2. Kammer, werden die geehrten stimmberechtigten Urwähler des 3. Wahlbezirks heute Nachmittag 3 Uhr in das Schulhaus der Ober-Langengasse eingeladen.**

Görlitz, den 21. Januar 1849. Ad. Heinze.

[276] Die Urwähler des elften Bezirks werden

Sonntag, den 22. Januar um 2 Uhr Nachm.,

zu einer Vorbesprechung der Wahlverhandlungen ins Kloster nach Prima freundlichst eingeladen.

Görlitz, den 17. Januar 1849. **Heger.**

---

[337]

Entgegnung.

Der unterzeichnete Verein hat nicht ein Exemplar der angeblich von einem Rittergutsbesitzer verfaßten Broschüre, betitelt: Das wohlgemeinte Wahlbüchlein u. s. w., vertheilt oder vertheilen lassen und muß daher den daraus hergeleiteten mißliebigen Angriff gegen ihn in No. 8. des Görlitzer Anzeigers als einen für diesmal völlig verfehlten bei Seite weisen.

Das Urtheil über das Wahlbüchlein wird wohl anderweitig seine Besprechung finden, da der Verein jetzt wichtigeren Sachen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden hat.

Die geehrten Leser d. Bl. erlauben wir uns auf unsere heutige Beilage, entweder: „Enthüllung der Demokratenoperation für den 12. Nov. v. J.", oder: „Ein Wort auf das demokratische Schandblatt, die preuß. Finanzen betreffend", dringend aufmerksam zu machen.

Görlitz, den 19. Januar 1849. **Der Verein für gesetzliche Freiheit und Ordnung.**

[318] Der Verein für gesetzliche Freiheit und Ordnung will dem Landvolke hinsichtlich der Wahlen behülflich sein. Wir werden uns selbst einen Abgeordneten in Vorschlag bringen, der die Rechte des armen Volks nach gutem Gewissen vertreten wird, und bitten den gedachten Verein, jeden Urwähler nach eigener Ueberzeugung wählen zu lassen. **Ein armer Weber der Oberlausitz.**

[316]

In Bezug auf die bevorstehenden Wahlen!

Doctor Luther: Mit uns'rer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren! es kämpft für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren; fragest du, wer er ist? er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

Christus sagt: mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.

Bittet ihn zur Berathung! **Ein Menschen- und Vaterlandsfreund.**

[327] **Auf der Höhe von Kunnerwitz hört man nicht mehr das Rauschen der Fittiche eines rothen Adlers. Ein Ober-Pfaffendorfer sah ihn krächzend nach Norden fliegen, wobei er wehmüthig sein stolzes Haupt schüttelte.**

[326] Dem fleißigen Besucher der Klosterkirche rathe ich, noch fleißiger in die Kirche zu gehen und dafür zu sorgen, daß die heil'gen Lehren Christi, die so lauter und rein verkündet werden, bald Eingang und Anwendung bei ihm finden. Wie heißt das achte Gebot? — Zu den verehrten Herren Cantoren, denen ich die Fähigkeit, „eine Posaune zu stimmen", abgesprochen haben soll, hege ich fortdauernd das beste Vertrauen, die größte Achtung, und fürchte nicht, daß Einer derselben mir eine so unbesonnene Aeußerung zutrauen, noch die Absicht zu einer solchen unterlegen wird. So viel ein für allemal.

F. Görmar.

[302] Sonntag den 21. Januar, Nachmittags 3 Uhr, großes Concert, und Abends 7 Uhr Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Entrée à Person 1½ sgr. **Ernst Held.**

[317] Heute Abend ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **F. Knitter.**

[328] Montag, als den 22. d. M., ladet früh 9 Uhr zum Wellfleisch und Nachmittag um 5 Uhr zur warmen Wurst ein **Dorn.**

Literarische Anzeigen.

[320] In **G. Köhler's Buchhandlung** in **Görlitz** ist vorräthig:

Das Ende kommt,
das tausendjährige Reich ist nahe!

Bewiesen durch die Weissagungen des Propheten Daniel, die Offenbarung Johannis, die wunderbaren Orakelsprüche des Fraters Herrmann von Lehnin, E. Swedenborg, Bengel u. s. w. Preis nur 2 Sgr.

[319] Soeben erschien:

v. Unruh,

(Mitglied der Preuß. Nationalversammlung)

Skizzen aus Preußens neuester Geschichte.

Gr. 8. 160 Seiten. Eleg. brosch. Preis 10 Sgr.

☞ Für das hohe Interesse obiger Schrift bürgt die Zusammenstellung des darin behandelten Stoffes mit dem Namen ihres Verfassers.

Magdeburg, im Januar 1849. Emil Baensch.

Vorräthig in **G. Köhler's Buchhandlung** in **Görlitz** und **Lauban.**

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getraidemarktpreise der nachgenannten Städte.

Stadt.	Monat.	Waizen.						Roggen.						Gerste.						Hafer.					
		höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.		
		Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰	Rℓ	Sgr	₰
Bunzlau.	den 15. Jan.	2	3	9	2	1	3	1	2	6	—	28	9	—	25	—	—	21	3	—	17	—	—	16	—
Glogau.	den 12. =	1	27	6	1	25	6	1	1	6	—	28	9	—	27	—	—	25		—	18	—	—	17	—
Sagan.	den 13. =	2	5	—	1	26	3	1	6	3	1	3	9	1	2	6	—	28	9	—	22	6	—	18	9
Grünberg.	den 15. =	2	—	—	1	25	—	1	2	6	—	27	6	—	26	—	—	22	—	—	18	—	—	16	—
Görlitz.	den 18. =	2	6	3	2	—	—	1	3	9	1	--	—	—	26	3	—	23	9	—	17	6	—	16	3

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.